

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12¹/₂ Rgr. Inserate werden nur bis Dienstags und Freitags früh 8 Uhr angenommen.

N^o 38.

Sonnabend, den 11. Mai.

1867.

Die Bundesverfassung und die Einzelstaaten.

Der Reichstag und die verbündeten Regierungen haben das Verfassungswerk für den norddeutschen Bund abgeschlossen und die fertige Verfassung liegt nun den einzelnen Landesvertretungen vor. Im preussischen Abgeordnetenhaus, der wichtigsten Stelle, hat die Verathung bereits begonnen. Der Abgeordnete Waldeck hat die Parole der Opposition ausgesprochen, indem er die beschlossene Verfassung als ein unerhört unvollkommenes Werk bezeichnete. Wie die Sache steht, ist aber außer allem Zweifel, daß das Abgeordnetenhaus die Verfassung unverändert annimmt, und die Minorität kann voraussichtlich nur 70 und einige Stimmen zählen. In Sachsen hat die Kammer die Reichsverfassung bereits angenommen.

In den kleinen Staaten und deren Vertretungen kann die Zustimmung kaum versagt werden. Die Mitglieder der Einzellandtage haben hierbei eine ganz andere Stellung, als die Mitglieder des Reichstages sie einzunehmen verpflichtet waren. Im Reichstage hatten die Vertreter des norddeutschen Volkes, unbeirrt durch Particular-Interessen und im Gefühl nationaler Einigung, über das Ganze zu entscheiden, inwieweit es den Ansprüchen der Nation genüge. Hier war das eigentliche Feld für den Kampf der Machtverhältnisse mit den Anforderungen eines volksthümlichen Verfassungsrechtes. Dort war Stärkung der Centralgewalt einerseits, und die Wahrung politischer Freiheit und politischen Rechts andererseits der Gegenstand der Verathung. Es handelte sich darum, den Entwurf zu Gunsten bestehender und zu gewährender Volksrechte zu verbessern. An der liberalen Partei war es, Verbesserungsvorschläge einzubringen und durchzusetzen, und je nachdem ihr das Endergebniß dem Auftrag der Nation entsprechend schien oder nicht, die Stimme für oder wider zu geben. Nachdem die Mehrheit entschieden hatte, war der Abschluß gegeben. Das preussische Abgeordnetenhaus allein, welches 25 Millionen gegen 5 Millionen vertritt, hatte noch ein maßgebendes Urtheil zu sprechen, zumal die preussische Verfassung am wesentlichsten dabei betheiligt ist.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

In den kleinen Staaten ist die nachträgliche Verathung der Verfassung keine Frage mehr der politischen Freiheit. Es ist nach Auflösung des alten Bundes und nach dem allgemeinen Macht- oder vielmehr Ohnmachtverhältniß der kleineren Staaten platterdings unmöglich, daß einer dieser norddeutschen Staaten seine volle Souveränität beibehalten kann. Die Frage ist hier lediglich eine Finanzfrage oder, schärfer genommen, eine Existenzfrage. Halten die Finanzen der Einzelstaaten den enormen Druck der Militärlast nach dem Matricular-Maßstab aus, so ist noch Lebenskraft vorhanden, wenn nicht, allerdings nicht. Die Frage der Zustimmung zu dem nun fertigen Werk kann keinem Zweifel unterliegen. Die Aufgabe der Landesvertretung ist vielmehr lediglich darin zu finden, die damit nothwendig eintretende Belastung der Steuerkraft so auszugleichen, daß eine möglichste Schonung im Allgemeinen und eine billige Vertheilung auf die Steuerpflichtigen insbesondere eintritt. Hierzu sind größere Finanz-Operationen zur Vereinfachung des Staatshaushalts und solche Veränderungen im Steuersysteme nothwendig, welche bestehende Ungleichheiten aufheben und neue vermeiden. Nicht durch eine künstliche Vermehrung der Steuern oder ein Herumtasten in allen möglichen Gebieten, die für die Besteuerung noch nicht genügend ausgebeutet sind, sondern einzig und allein durch eine durchgreifende, auf das Einkommen nach richtigem Verhältniß repartirte, auf einfache und kostensparende Einschätzung basirte allgemeine Steuer kann hier zweckmäßig geholfen werden. Preußen hat die Beiträge zu den Kriegslasten nicht erst mühsam einzufordern, denn der Ertrag der Zölle, der Zucker-, Branntwein-, Salz-, Bier- und Tabaksteuer soll ohne Weiteres in die Bundeskasse fließen. Unsere Sorge muß also darauf gerichtet sein, den Mangel aller indirecten Einnahmen durch directe Besteuerung schleunig zu decken, und dafür das richtige Mittel zu finden. R.

Rundschau.

Die Ergebnisse unserer diesmaligen Rundschau gleichen einem reichen Diner mit vielen Gängen, von denen man bei jedem Gerichte nur etwas Weniges

genießt. Aus allen Theilen der Erde liegen Nachrichten vor, welche nicht wichtig genug sind, um solche einzeln alle zu besprechen, die aber doch nicht außer Acht gelassen werden können. Im Vordergrund bleibt zwar auch jetzt noch die luxemburger Frage stehen, doch ist sie gegenwärtig noch zu unentwickelt, um als bestimmte Interessenfrage zu dienen. Die Konferenz bezüglich derselben ist nun in der That in London zu Stande gekommen. Ueber die Vorfragen, welche zunächst zu erledigen waren, hat man sich bereits geeinigt. Die Ansichten über das Ergebnis der Konferenz-Sitzungen sind sehr verschieden; englische, deutsche und russische Zeitungen halten zum Theil die Konferenz für nichts Anderes, als ein geschicktes Hinausschieben des Krieges bis zu einem Zeitpunkt, wo die französische Infanterie vollständig mit Hinterladern bewaffnet sein wird. Andere versprechen sich wirklich ein friedliches Resultat. Soviel steht jedoch fest, daß die Sprache der französischen Zeitungen eine sehr gewählte ist, indem man — ohne übertrieben mißtrauisch zu sein — zwischen den Zeilen alles Mögliche herauslesen kann, wie's gerade paßt. So ist z. B. der Abend-„Moniteur“ sehr erfreut über die Versöhnung Oesterreichs mit Italien, welche beide Länder seit Jahrhunderten in Todfeindschaft gestanden hätten. „Die Versöhnung, sagt das Blatt, gewährt vom Gesichtspunkte des Fortschrittes und der allgemeinen Interessen (!) einen großen Vortheil“ (das leuchtet uns ein!). Die Rüstungen Frankreichs werden zwar den Zeitungen nach eingestellt, dafür wird aber ein sogenanntes Uebungslager bei Chalons errichtet. Ganz Europa sagt: Wehe dem, der den Frieden bricht! — Jetzt gilt es, daß Bismarck den außerordentlich Friedfertigen spielt, dabei tüchtig rüstet, die Rüstungen aber lech verläugnet und dann zu Europa sagt: Ich bin so unschuldig wie ein neugeborenes Kind! Beginnt also Frankreich den blutigen Reigen, gleichviel ob jetzt oder später, so dürfte es doch bei anderen Großmächten sehr verlieren, denn Alle brauchen Ruhe und Geld. Als kein gutes Zeichen muß, wenn sich die Nachricht der „Börsen-Z.“ bestätigt, angesehen werden, daß der König von Preußen nach Petersburg geschrieben, daß er seine Reise nach Paris zur Weltausstellung nunmehr sicher aufgäbe. Der König von Preußen gehört doch sicher mit zu den „bestunterrichteten Kreisen“ u. s. w. und muß daher genau wissen, ob er trauen darf, ob nicht.

Der norddeutsche Verfassungs-Entwurf ist auch, wie nicht anders zu erwarten war, von den preussischen Kammern angenommen worden und zwar mit 226 gegen 91 Stimmen.

In Oesterreich giebt sich Herr v. Beust viele Mühe, die der Regierung entgegenstehenden Stimmen zu beruhigen oder zu gewinnen, um somit baldige Ruhe im Inneren zu haben und den Rest von Oesterreichs Kraft vielleicht später nach außenhin verwenden zu können. In der luxemburger Angelegenheit scheint es sich mehr den Ansichten des russischen Cabinets anschließen zu wollen, was für Preußen nicht unerwünscht sein dürfte.

Italien kommt in große Verlegenheit, mit Wem es halten soll. Frankreich hat ihm die Lombardei

verschafft (sonst wäre es nie geworden), Preußen wieder hat es dahin gebracht, daß Venedig an Italien kam (sonst wäre auch dies nicht geschehen); was nun machen? Wenn Italien ein Rechen-Crempel in diesen Freundschaftsdiensten anstellen wollte, so müßte das Facit allerdings zu Gunsten Preußens ausfallen, welches kein Gebiet von Italien abzwachte, während Savoyen, das Stammland des italienischen Königs, und Nizza von Frankreich abgerissen wurde. Wie man hört, erhält Italien nunmehr doch Geld geborgt und zwar sollen sich Rothschild in Paris und der „Credit soucier“ erboten haben, 300 Millionen Francs auf die Kirchengüter vorstrecken zu wollen. Auch Belgien schließt sich der Reihe der Borger an und verlangt 8,400,000 Francs für Hinterladungsgewehre und 60 Millionen für diverses Andere. Die Hinterladungsgewehre sind so Mode geworden, daß ein anständiger Mensch jetzt kaum mehr ohne ein solches ausgehen oder bestehen kann.

Die orientalische Frage ist keineswegs erloschen, sondern ist nur vorläufig in den Hintergrund getreten. Daß in derselben noch gewählt wird, beweist die Reise des Königs von Griechenland nach London, Paris, Berlin, Petersburg und Wien, welche er gewiß nicht unternommen hat, um sich schöne Sammlungen anzusehen, sonst hätte er zuerst nach Dresden reisen müssen. Noch könnte für ihn der Augenblick ein günstiger sein, da Candia noch nicht unterjocht ist, obgleich die Constantinopolitanischen Blätter dies beständig behaupten. Diesem letzteren gegenüber und dem Ausspruche Omer Pascha's: Den kleinen Rest der Insurrection mit Leichtigkeit unterdrücken zu wollen, tritt die Thatsache widerlegend entgegen, daß Herr Omer Pascha dazu 56 Bataillone benutzt. Auch soll der Vicekönig von Egypten erklärt haben, daß er seine Truppen zurückziehen würde, wenn die Verhandlungen nicht schneller gingen.

Unseren letzten traurigen Blick wollen wir noch kurz auf Spanien verweilen lassen. Spanien kann sich unter der jetzigen Dynastie unmöglich halten. Die Unruhen der Bürger bestehen fast ohne Unterlaß und bestätigen sich neuerdings in Catalonia wieder, wenn auch die spanischen Regierungsblätter es zu dementiren versuchen.

Nachtrag.

Im Abgeordnetenhaus in Preußen ist's mit der Reichsverfassung nicht ganz glatt abgegangen; die Fortschrittspartei hat gegen sie wie ein Mann gestimmt. Sie wurde dazu durch Petitionen aus dem Lande ermuntert, so durch eine aus Königsberg. Diese sagt rundweg: „Die Verfassung des norddeutschen Bundes ist unvereinbar mit den durch die preussische Verfassungsurkunde uns gewährleisteten Rechten. Wir fordern die Abgeordneten auf, das Verfassungsrecht des Landes zu wahren. Nur ein freies Volk ist ein mächtiges Volk.“ — Trotzdem wurde dieselbe mit großer Majorität angenommen.

In Holland hat die Viehseuche bedeutend nachgelassen. Die Kammern haben ein Gesetz angenommen, nach welchem alle noch vorhandenen kranken Thiere sofort getödtet werden sollen; die Entschädigung an die Eigenthümer wird unter die Gemeinden und den

Staat vertheilt. Holland hat bis jetzt 60,000 Stück Kinder durch die Pest verloren.

Aus Paris klingen friedliche Töne herüber. Aus einer officiösen Notiz, welche die bevorstehenden zahlreichen fürstlichen Besuche in Paris ausposaunt, will man ein friedliches Zeichen herauslesen. Den Parisern wird eine brillante Saison versprochen, den Hotel-Besitzern, Restaurants und Allen, die sonst in der französischen Hauptstadt nach ausländischen Goldstücken und Banknoten lechzen, reicher Gewinn in Aussicht gestellt, während nebenbei die erwarteten Gäste derart „malerisch gruppiert“ werden, daß dabei auch ein Stück „Gloire“ für den Kaiser und für Frankreich abfällt.

Aus London schreibt man vom 7. Mai: In der heute Nachmittag stattgehabten ersten Sitzung der Konferenz waren außer den 5 Großmächten Holland, Belgien und Italien vertreten. Luxemburg hatte 2 Bevollmächtigte gesandt. Eine europäische Garantie der Neutralisirung Luxemburgs als Unterhandlungsbasis wurde von der Konferenz für nothwendig erachtet, und sind deshalb die betreffenden Regierungen um Instruktionen ersucht worden. Die nächste Sitzung der Konferenz findet wahrscheinlich Donnerstag statt. Nach „Reuter's Office“ soll England zögern, die verlangte Garantie für die Neutralisirung Luxemburgs, worauf Preußen bestehe, seinerseits zu geben.

Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht ein Telegramm aus London, dem nach in der Sitzung der Konferenz am 7. Mai ein bereits ausgearbeiteter Vertrags-Entwurf vorgelegt wurde, welcher mit Ausnahme eines einzigen Artikels allgemeine Zustimmung fand. Es ist gegründetste Aussicht auf baldige Verständigung vorhanden. Die Stimmung in diplomatischen Kreisen ist eine hoffnungsvolle.

S a c h e n.

Bischofswerda, 10. Mai. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß in nächster Woche die Auszahlung der Einquartierungsgelder für preussisches Militär (vorläufig die Hälfte) für hiesige Stadt beginnen wird.

— Am 1. Mai 1866 betrug die Schülerzahl hiesiger Stadt 693; in der I. Bürgerschule 456, in der II. Bürgerschule 237, worunter 335 Knaben und 358 Mädchen. Im Laufe des Schuljahres verließen die Schule 108 Kinder: Confirmanden 85, wegen Wegzuges oder Besuchs höherer Schulanstalten 23. Am 1. Mai 1867 befanden sich in der I. Bürgerschule 466, in der II. Bürgerschule 212 Schüler, zusammen 678, wovon 328 Knaben und 350 Mädchen.

Die Finanz-Deputation der zweiten Kammer, welche ihren Bericht über die Steuervorlagen erstattet hat, erkennt zwar die unabweißbare Nothwendigkeit einer Steuererhöhung an, sie vermag sich aber mit den Anträgen der Staatsregierung nicht allenthalben einzuverstehen. Namentlich spricht sich die Deputation gegen die Zweckmäßigkeit der in Aussicht gestellten Zuschläge zur Stempelsteuer aus, indem sie hervorhebt, daß diese Abgabe überhaupt auf einer mangelhaften, der Revision bedürftigen Gesetzgebung beruhe und die Steuerpflichtigen in sehr ungleicher Weise treffe; auch sei der durch die Zuschläge für das

nächste halbe Jahr zu erzielende Betrag von circa 100,000 Thalern an sich niedrig und könne durch Zinsen-Ersparniß gedeckt werden. Die Deputation empfiehlt demnach der Kammer die Ablehnung des Gesetz-Entwurfs, die außerordentlichen Zuschläge zur Stempelsteuer betreffend, glaubt aber zugleich folgenden Antrag zur Annahme empfehlen zu sollen: „die hohe Staatsregierung wolle, wenn irgend möglich, schon der demnächst wieder zusammentretenden Ständeversammlung ein neues Stempelsteuergesetz zur Berathung und Beschlußfassung vorlegen.“ — Was das königliche Decret, die Schlachtsteuerzuschläge und die Erhöhung der Uebergangsabgabe vom vereinsländischen Fleischwerk anlangt, so erkennt die Deputation zwar im Allgemeinen die Nothwendigkeit der beantragten Maßregel an, hält aber die Schlachtsteuerzuschläge für das sogenannte kleine Vieh nicht für gerechtfertigt, da gerade diese Steuer, weil sie zu ungleichmäßig treffe, zu vielfachen Beschwerden geführt habe; es wird demgemäß im Deputations-Berichte die Ablehnung der im Tarif bei Nr. 3 (für ein Kalb 10 Ngr.) und Nr. 5 (für ein Schaaß, einen Schaaßbock oder Schöps 10 Ngr.) aufgestellten Zuschläge der Kammer empfohlen. Ferner wünscht die Deputation, daß bei dem Schlachtsteuerzuschlage unter Nr. 2 die gleichmäßige Besteuerung der Rüche (à 4 Thlr.), welche eine nicht zu rechtfertigende Härte mit sich führe, in Wegfall komme, vielmehr ein Unterschied in der Besteuerung nach Maßgabe des Gewichts gemacht werde, dergestalt, daß für Rüche a) bei einem Gewichte von 300 Pfund und mehr 4 Thlr., b) bei einem Gewichte unter 300 Pfund aber nur 2 Thlr. Schlachtsteuer erhoben werde, und hat ein hierauf bezüglicher Antrag im Berichte der Finanz-Deputation Aufnahme gefunden. — Was schließlich die Zuschläge zu den directen Steuern betrifft, so vermochte die Deputation das Bedürfniß einer solchen Erhöhung nicht in Abrede zu stellen, nur über die Vertheilung derselben ist sie getheilter Meinung geblieben; denn während die Majorität (bestehend aus den Referenten Vicepräsident Dehmichen, den Abgeordneten Seiler, Heinrich und Uhlmann) dem Vorschlage der Staatsregierung, wonach 2 Pf. pro Steuereinheit bei der Grundsteuer und $\frac{1}{10}$ eines vollen Jahresbetrages bei der Gewerbe- und Personalsteuer erhoben werden sollen, beitrifft, erkennt die Minorität (bestehend aus den Abgeordneten Dr. Hertel, Mammen und Müller-Schemnitz) diese Vertheilung des Zuschlags nicht an, sondern wünscht eine Erhöhung der Steuerzuschläge bei der Grundsteuer und eine entsprechende Abminderung derselben bei der Gewerbe- und Personalsteuer. Von der Minorität wird namentlich Folgendes geltend gemacht: Es handle sich nach der Regierungs-Vorlage um einen Bedarf von circa 1,100,000 Thlr., der auf directem Wege aufgebracht, und zwar mit 360,000 Thlr. durch Erhöhung der Grundsteuer um je 2 Pf. für jede Einheit, ferner mit 728,000 Thlr. durch Erhöhung der Gewerbe- und Personalsteuer beschafft werden solle, so daß auf die erstere Steuer nur ein Drittel, auf letztere aber zwei Drittel entfallen. In dem für das laufende Jahr angenommenen Budget der letzten Finanz-Periode sind nun aber 1,518,000 Thlr. als Eingang von der Grundsteuer und 712,000

Thlr. als Eingang von der Gewerbe- und Personalsteuer veranschlagt, so daß der Ertrag der Grundsteuer doppelt so viel als der Ertrag der Gewerbe- und Personalsteuer ergiebt. Die Minorität der Deputation hält daher die von der Staatsregierung vorgeschlagene Vertheilung der Zuschläge um so weniger für billig, als durch dieselbe vorzugsweise die Städte und die Gewerbe in ganz unverhältnißmäßiger Weise getroffen werden, was um so schwerer in's Gewicht falle, als die Städte durch die Kriegsereignisse offenbar mehr zu leiden gehabt, als das platte Land. Die Separat-Votanten stellen deshalb den Antrag, daß von jeder Steuereinheit 3 Pf. und $\frac{1}{10}$ des vollen Jahresbetrags der Gewerbe- und Personalsteuer als Zuschlag zur Erhebung gebracht werden. Solchenfalls würden 540,000 Thlr. durch die Grundsteuer und 546,000 Thlr. durch die Gewerbe- und Personalsteuer, mithin zusammen 1,086,000 Thlr. zum Eingang gelangen und dadurch der von der Regierung postulierte Bedarf bis auf eine eventuell aus den Cassenbeständen zu bestreitende Summe von 2000 Thlrn. gedeckt werden. Die Majorität der Deputation ist einer solchen Vertheilung entgegen und empfiehlt die mehrerwähnten Vorschläge der Staatsregierung zur Annahme; es wird daher voraussichtlich innerhalb der Kammer zu einer Erörterung über das schon oft angefochtene Verhältniß der Grundsteuer zur Gewerbe- und Personalsteuer kommen, obgleich angenommen werden darf, daß diese schwierige und tiefgreifende Frage bei vorliegendem Anlaß einer definitiven Lösung nicht entgegengeführt werden kann. — In der Sitzung der zweiten Kammer am 7. Mai wurden die von der Finanz-Deputation gestellten Anträge hinsichtlich der Stempelsteuer und Schlachtsteuer von der Kammer einstimmig angenommen. Was die Zuschläge zu den directen Steuern betrifft, so trat nach längerer lebhafter Debatte die Kammer gegen 25 Stimmen dem Majoritäts-Gutachten (Annahme der Regierungsvorlage) bei. Ebenso ist nachstehender Antrag des Vicepräsidenten Dehmichen (unterstützt von 28 Abgeordneten) gegen 8 Stimmen von der Kammer angenommen worden: „Die königliche Staatsregierung wolle die Gesetzgebung über die Grundsteuer, sowie über die Gewerbe- und Personalsteuer, jede für sich und das Verhältniß beider zu einander, einer gründlichen Prüfung unterwerfen und die Resultate den Kammern bei deren nächstem Zusammentritt mittheilen und nach Befinden Abänderungsvorschläge machen.“

Dem Postverwalter a. D. Ernst Reese zu Pulsnitz ist das Ehrenkreuz vom Albrechtsorden verliehen worden.

Die Eröffnung der Chemnitzer Industrie-Ausstellung ist nun definitiv auf den 17. d. M. festgesetzt. Es wird auch an diesem Tage Se. Majestät der König die Ausstellung mit seinem Besuche beehren.

Das Kriegsministerium macht im „Dr. J.“ Mittheilungen über den Stand des Stellvertretungs-Fonds. Im Bestand waren nach der Bekanntmachung am 20. Febr. 1866 verblieben 170,750 Thaler; im Laufe des Jahres wuchsen hinzu 254,325 Thaler an Einstandsgelbern, 34,912 Thlr. von den Fonds zurückgehaltene Capitaltheile und 7500 Thlr.

gewonnene Zinsen von den disponiblen Beständen; Summa 467,487 Thlr. Hiervon wurden verwendet 231,337 Thlr., verblieben daher im Bestand 236,150 Thaler.

Von dem Generalstabsarzt Dr. Günther werden junge Mediciner, die ihre Studien vollendet und promovirt haben, aufgefordert, als Assistenzärzte in die reorganisirte sächsische Armee einzutreten.

Das „Dr. J.“ bezeichnet die von der „Sächs. Z.“ und auch von den „Dr. N.“ gebrachte Nachricht wegen beabsichtigter Convertirung der 6procentigen Handdarlehne in 5procentige Staatsschuldsscheine für erfinden. Einen Umtausch dergleichen Papiere habe das Finanzministerium weder zur Zeit beabsichtigt, noch habe ein solcher in einem einzigen Falle stattgefunden.

Im Dresdner Regierungsbezirke sind im vorigen Jahre 200 Selbstmorde (51 weibliche) angezeigt worden. Davon kommen auf Dresden allein 42.

Die Pariser Industrie-Ausstellung

(nach directen Mittheilungen).

Der Wille des Kaisers war es, unbedingt an dem früheren Eröffnungstage, den 1. April, festzuhalten und die Ausstellung dem Publikum zugänglich zu machen. Das ganze Terrain mit dem Palast selbst ist in „Straßen“ eingetheilt; auf diesen sah man beim Einzug des Kaisers am 1. April Vormittags eine Menge sehr reicher Damen-Toiletten und Schaaren von mit Orden geschmückten Herren im Frack und weißer Cravatte. Es war noch völlige Unordnung, aber doch alles Mögliche geschehen, um wenigstens die Reviere der Ausstellung, durch welche der kaiserliche Zug gehen sollte, zu säubern und zu schmücken. Eine große Schaar von Stadt-Polizei-Beamten hielt den größten Theil des anwesenden Publikums in bestimmten, nicht weit gezogenen Grenzen und controlirten fortwährend die Eintrittskarten. Der Kaiser und die Kaiserin kamen ohne den Prinzen um 2 Uhr an und wanderten bis 4½ Uhr umher. Wir gewahrten das hohe Paar mehrmals ziemlich nahe, welches sich im besten Wohlsein befand. Das nicht zu zahlreiche Publikum war still und ruhig bei der ganzen Feier und der schönste Sonnenschein beleuchtete endlich einmal wieder den so lange besprochenen Eröffnungstag.

Das Palais der Ausstellung erhebt sich in der Mitte des Marsfeldes und bedeckt einen Raum von circa 27 sächsischen Aclern. Auf diesem großen Mustergebiete der menschlichen Thätigkeit sind 10 Ausstellungspaläste geordnet sind:

1. Gruppe: Kunstwerke (Malerei, Bildhauerei, Architectur u.).
2. Gruppe: Material und Anwendung der freien Kunst (Buchdruckerei und Buchhandel, Papier, Photographie, Instrumente u.).
3. Gruppe: Hausgeräthe und für die Wohnung bestimmte Gegenstände.
4. Gruppe: Kleidungsstücke und Gewebe.
5. Gruppe: Erzeugnisse der auf die Ge-

Winnung von Rohstoffen gerichteten Industrie (Bergbau, Forstwirtschaft, Ackerbau, Jagd, Fischerei, Gemische Producte u.).

6. Gruppe: Werkzeuge und Verfahren bei den gemeinnützigen Gewerben (Maschinen und Apparate aller Art). Diese sechste Gruppe liegt im unmittelbaren Bereich der großartigsten Transmission, die wohl je durch Dampf bewegt worden ist und die hier an einer Gallerie schlanker Doppelsäulen fast ununterbrochen rund um die ganze Ausdehnung des Ausstellungspalastes läuft.

7. Gruppe: Nahrungsmittel (frische und conservirte) in den verschiedenen Graden der Zubereitung.

8. Gruppe: (vollständig im Park des Palais gelegen), ländliche Bewirthschaftung und Fabrikationsstätten; nützliche Insecten, Fische, Muscheln, Schaalthiere u.

9. Gruppe: Lebende Erzeugnisse und Anlagen des Gartenbaues.

10. Gruppe: Gegenstände, welche nirgends zu dem Zweck ausgestellt wurden, die physische und moralische Lage des Volkes zu verbessern (Material und Methode des Kinderunterrichtes, Hausgeräthe, Nationaltrachten, einzelne Erzeugnisse selbstständiger Handwerker u.).

(Fortsetzung folgt.)

Neueste telegr. Nachricht.

London, Donnerstag, 9. Mai (Nachts). In der heutigen Sitzung des Oberhauses theilte der Premier, Graf Derby, dem Hause mit: Die heutige Conferenz habe alle Schwierigkeiten beseitigt und der Friede sei practisch gesichert. (Nach Extra-Blatt des „Dr. 3.“)

B e r m i s c h t e s .

— Wie schon berichtet, ist in Untersteinach in Oberfranken die Kinderpest durch Viehtransporte eingeschleppt worden. Dieselbe ist auch in Eiershausen bei Königshofen ausgebrochen; in Großwalbur und Weiersdorf, im Coburg'schen haben sich verdächtige Fälle gezeigt. Auch in Häselrieth bei Hildburghausen ist dieselbe ausgebrochen; bei einem Bestande von etwa 400 Stück sind bis jetzt gegen 60 theils gefallen, theils getödtet. Regierungs-Commissare der thüringischen Staaten haben in Meiningen Conferenz gehalten, um gemeinsame Maßregeln zur Verhütung und Unterdrückung der Seuche zu treffen. Baiern und Preußen haben Militär zur Ueberwachung der betreffenden Grenzen aufgestellt, nachdem aus Meiningen schon vorher Militär in die befallenen und bedrohten Orte abgesandt war; ein Regierungs-Commissar überwacht die Ausführung der getroffenen Maßregeln. Es ist dringend geboten, daß jeder Viehbesitzer jeden Krankheitsfall sofort zur Anzeige bringe und durch einen Thierarzt sofort untersuchen lasse; die Ansteckung ist furchtbar und jeder anfangs verheimlichte Fall kann namenloses Unglück über Ort und Land bringen. Auch alle gesunden Thiere, welche mit kranken

in einem Stalle gestanden haben oder mit ihnen in Berührung gekommen, sind zu tödten. In die preussische Rheinprovinz gelangte die Seuche durch ein Bündelchen Stroh aus Holland, welches zum Verpacken von Bäumen gebient hatte.

— In der Conferenz, welche in der letzten Woche im April in Weimar auf Veranlassung der Herren Griesinger, Hirsch, Pettenkofer und Wunderlich über die Cholera abgehalten wurde und an welcher sich außer verschiedenen Aerzten aus Bremen, Berlin, Dresden, Elberfeld, Gotha, Halle, Jena, Köln, Lübeck, Rostock, Weimar, Wien u. auch die Herren Simon aus London, van Geuns aus Amsterdam, Blisch aus Petersburg, Korany aus Pesth u. A. betheiligten, einigte man sich dahin, daß die Versuche, die Ausbreitung der Cholera durch Desinfection zu beschränken, energisch fortzusetzen seien. Die Desinfection sei aber durch die Behörde auszuführen, müsse vorbeugend sein und sich, wo dies wegen zu großer Ausdehnung des Ortes zu schwierig sei, wenigstens auf die Ortstheile beschränken, die bei anderen Epidemien stark ergriffen gewesen. Zur Desinfection der Gruben und Abtrittsstätten hielt man Eisenvitriol und Carbonsäure, oder eine Verbindung beider für die geeignetsten Mittel, zur Desinfection der Wäsche Austochen derselben und Behandlung mit Zinkvitriol. Für die Reinigung von Schmutz- und Abfallwässern empfahl man die Methode des Baumeisters Hubers in Celle zur fachmännischen Prüfung. Wo die Ausräumung der befallenen Häuser mit darauf folgender Desinfection derselben ausführbar sei, erklärte man sie für sehr empfehlenswerth. Man einigte sich ferner, daß die sorgfältige Desinfection der Abtritte, der Häuser und der Wäsche kein genügendes Resultat liefern könne, so lange nicht mehr für Reinhaltung des Untergrundes der Wohnungen und der Umgebungen von excrementiellen Stoffen und für Beschaffung eines möglichst guten Trinkwassers gesorgt werde. Wo letzteres nicht geschafft werden könne, müsse man versuchen, dasselbe durch Kochen zu reinigen.

— In Dittikon bei Winterthur starb vor Kurzem in seinem 60. Lebensjahre der letzte Nachkomme Zwingli's, der Pfarrer Heinrich Zwingli. Er besaß noch manche Gegenstände, die seinem Ahnherrn gehört hatten, u. A. eine Tasse, welche die Stadt Zürich demselben als Hochzeitsgeschenk verehrt hatte.

— Im Zollvereine wurden im vorigen Jahre 3,033,000 Eimer Wein erzeugt, wovon auf Baiern 28,49 Procent, Baden 21,59 Procent, Württemberg 20,72 Proc., Preußen 14,47 Proc., Hessen-Darmstadt 8,87 Proc., auf alle übrigen nicht genannten Staaten 5,86 Procent kommen. Der preussische „Staats-Anz.“ giebt den Weinbau in Europa folgendermaßen an:

Frankreich	50,000,000	preussische Eimer.
Oesterreich	28,100,000	„
Spanien	8,300,000	„
Portugal	5,500,000	„
Zollverein	3,000,000	„
Italien	2,000,000	„
Schweiz	1,600,000	„
Griechenland	500,000	„
Südrußland	200,000	„

Nichts ist gesuchter als Orden und Titel. Dem Marschall Benedel sind 11 Orden mit allen Steinen und dem Oberst v. Ruhn in Wien 4 Orden mit allem, was darum und daran hängt, gestohlen worden.

Die nordamerikanische Armee hat nach einer amtlichen Feststellung während des Krieges gegen die Südstaaten einen Verlust von 7742 Offizieren und 272,997 Mann gehabt.

(Clerus in Oesterreich.) Die „Trierster Zeitung“ veröffentlicht folgende Uebersicht: Der Clerus in Oesterreich umfaßt 55,370 Personen, darunter 1 Patriarch, 4 Primaten, 11 Erzbischöfe, 57 Bischöfe, 24 Weihbischöfe, 12,863 Pfarrer, 589 geistliche Professoren. Ferner bestehen 720 Männerklöster mit 59 Aebten, 45 Provinzialen, 6754 Priestern, 645 Clerikern, 240 Novizen, 1917 Laienbrütern. Klöster besitzen die Piaristen 60, die reformirten Franziskaner 165, die Observanten-Franziskaner 28, die Conventual-Franziskaner 45, die Dominikaner 41, die Cistercienser 48, die Benedictiner 37, die barmherzigen Brüder 31, die Jesuiten 17, die Prämonstratenser 15, die Basilianer 26. Die Zahl der Frauenklöster beträgt 298 mit 5198 Nonnen. Das gesammte Kirchenvermögen beträgt 185,672,967 Gulden mit 19,639,713 Gulden jährlichen Einkünften.

Nirgends sind jetzt die Fenster theurer als in Pesth. Ein Fenster mit der Aussicht auf den bevorstehenden Krönungszug kostet 100–200 Gulden; Zimmer und Wohnungen in den betr. Straßen sind nicht mehr zu haben; 15 Zimmer im Gasthof „Königin von England“ sind für 15,000 Gulden für einen Monat gemiethet; sogar in den entfernten Stadttheilen kostet ein Zimmerchen für 14 Tage 50 Gulden. Die Juweliere haben von ihren Kollegen in Wien und Paris Schmuck geliehen und überlassen ihn für die Festtage leihweise prunkenden ungarischen Cavalieren und Damen.

Herr Sailer in München studirte das Jus, bestand die Prüfung und wurde Rechtspractikant. Das war die erste und leichteste Prüfung, die schwerere kam nach, er konnte weder zu Amt, noch Brod gelangen. Da meldete er sich zum Boten am Bezirksgericht Straubing und — wurde es auch.

Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften.

In hiesiger Stadtkirche predigen am Sonntage Jubilate (Brandfest):

Vormittags: Herr Sup. M. Ischucke. Joh. 21, 20–23. Nachmittags: Herr Archid. Rehbock. 1. Petri 2, 11–17. (Die Beichtrede früh halb 8 Uhr hält Herr Sup. M. Ischucke.)

Getraut: Den 5. Mai der Hausbes. u. Schneidernstr. Hillmann in Geismannsdorf, ein Wittwer, mit Igfr. Grohmann, genannt Pöschlich, von da; den 7. der Stammgutsbes. Stiebig zu Behmsdorf mit A. A. Ischiedrich von da.

Geboren: Den 6. Mai dem hies. Handelsmann Ziegenbalg ein S.; den 8. dem hies. Bgr. u. Schuhmachernstr. Herrmann eine T.

Gestorben: Den 4. Mai der hies. Tuchmacher F. S. Mittag, 42 J. 17. T. alt; den 9. eine T. des hies. Dienstmanns Kreschmar, 8 W. 10 T. alt.

Sächs.-Schles. Staats-Eisenbahn.

Abfahrt von Bischofswerda			
nach Dresden:		nach Görlitz:	
Früh	8 Uhr 15 Min.	Früh	7 Uhr 15 Min.
Vormittags	9 . 51 .	Vormittags	11 . 6 .
Nachmittags	1 . 36 .	Nachmittags	2 . 45 .
	4 . 12 .		6 . 15 .
Abends	8 . 59 .	Abends	8 . 49 .
Nachts	2 . 58 .	Nachts	12 . 31 .

Abgang der Fahrposten von Bischofswerda.

Personenpost nach Gamenz: aus Bischofswerda vom Bahnhof 11 Uhr 45 Min. Vorm., aus der Stadt 12 Uhr Mittag. — Nach Neustadt und Sebnitz: aus Bischofswerda 8 Uhr 30 Min. Vorm. und 9 Uhr 15 Min. Abends, vom Bahnhof 8 Uhr 45 Min. Vorm. und 9 Uhr 30 Minuten Abends. — Nach Sohland: aus Bischofswerda 7 Uhr 45 Min. Vorm. und 6 Uhr 45 Min. Abends, vom Bahnhof 8 Uhr Vorm. und 7 Uhr Abends.

Ankunft in Bischofswerda.

Ankunft von Gamenz in der Stadt 7 Uhr 50 Min. Abends, am Bahnhof 8 Uhr 5 Min. Abends; von Sebnitz am Bahnhof 9 Uhr 10 Min. Vorm. und 8 Uhr 10 Min. Abends, in der Stadt 9 Uhr 25 Min. Vorm. und 8 Uhr 25 Min. Abends; von Sohland am Bahnhof 7 Uhr 10 Min. Vorm. und 7 Uhr 55 Min. Abends, in der Stadt 7 Uhr 25 Min. Vorm. und 8 Uhr 10 Min. Abends.

Börsen-Bericht vom 9. Mai 1867.

Course im 30Thaler-Fuße.		Ange-	Ge-
		boten.	sucht.
v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr. 3%	79	—	—
v. 1855 à 100 Thlr. 3%	—	76½	—
v. 1847, 1852, 1855 und 1858 à 500 Thlr. 4%	—	92½	—
v. 1852, 1855 u. 1858 à 100 Thlr. 4%	94½	—	—
Actien der ehem. Sächs. Schles. Eisenbahn-Comp. à 100 Thlr. 4%	—	97½	82½
R. S. 3½% Landrentendriefe à 1000 u. 500 Thlr. Dergleichen kleinere 3½%	83½	—	—
R. Preuß. Staatsanleihe 4½%	—	96½	—
Dergleichen 5%	—	101½	—
R. K. Oesterr. Nationalanleihe v. 1854 5%	—	53	—
Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien	237	236½	—
Löbau-Bittauer Eisenbahn-Actien Litt. A	39½	38	—
Leipziger Credit-Actien	—	78	—
Alberts-Bahn-Actien	113	112½	—
Oesterreichische Banknoten	—	76½	—
Industrie-Actien.			
Societäts-Brauerei-Actien (Waldschlösschen)	—	180	—
Reisenthaler-Brauerei-Actien	134	133	—
Dergleichen Prioritäten	—	—	—
Feldschlösschen-Brauerei-Actien	146	143	—
Dergleichen Prioritäten	—	100	—
Rebinger Brauerei-Actien	77	75½	—
Sächs. Dampfschiffahrts-Actien	—	102½	—
Niederlösniger Champagner-Actien	—	—	—
Sächs. Champagner-Actien	—	—	—
Dresdner Feuerversicherungs-Actien	—	19½	—
Thode'sche Papierfabrik-Actien	130	129½	—
Dergleichen Prioritäten	100	—	—
Louisd'or	5 Thlr. 16 Rgr. 8½ Pf.	—	—
Ducaten	3 Thlr. 5 Rgr. 8½ Pf.	—	—

Dresden.

W. Schie.

Richtamtliche Bekanntmachungen.

Pferde-Verkauf.

Zwei junge gute Arbeitspferde sind zu verkaufen im „Gasthaus zum schlesischen Hof“.

Bischofswerda, den 7. Mai 1867.
S. F. Hammermüller.

Roten und weißen Klee saamen,
Rigaer Tonnen- und schleischen Sack-Lein,
Saat- und Koch-Erbfen,
Timotheusgras-Saamen, sowie
einige Centner gutes Wiesenheu
verkauft billigst

Carl Böhmer.

Nachstehende von dem berühmten Chemiker Herrn Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta, erfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Haut-Unreinigkeiten, à Stück 5 Ngr.,

Barterzeugungs-Tinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 10 und 15 Ngr.,

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Fl. 5, 8 und 10 Ngr.

Patentirt in den Kaiserlich Französ. Staaten.

Alleiniges Depot für Bischofswerda bei **Friedrich May**, für Grossröhrsdorf bei **C. Klien**, sowie in den Apotheken zu **Radeberg, Neustadt und Stolpen**.

Der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup als sicheres Mittel gegen Husten.

Infolge einer starken Erkältung wurde meine Frau eine Woche lang von einem schrecklichen Husten geplagt. Ich erfuhr von einem Bekannten, daß der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup gegen Husten so ausgezeichnete Dienste leistet. Nun holte ich nach und nach in der Schwann-Apothek hier einige Flaschen, und von Stunde an wurde es besser. Dies bescheinige ich der Wahrheit gemäß.

Zwickau. **Carl Friedrich Wilm.**

☞ Nur ächt ist der

G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup in Flaschen zu 8 Ngr., 15 Ngr. und 1 Thlr. zu bekommen in Bischofswerda bei **C. Meissner**,

- Pulsnitz • **Ernst Förster,**
- Camenz • **C. L. Menzner,**
- Königsbrück • **G. M. Escherich,**
- Grossröhrsdorf • **Carl Klien.**

☞ Heute Sonnabend die jüngsten Fesen bei **Louis Meißner**, Camenzer Str.

Die Buchdruckerei

des Unterzeichneten, mit den neuesten und geschmackvollsten Schriften versehen, empfiehlt sich zu eleganter und correcter Anfertigung aller Druckarbeiten, als: Facturen, Tabellen aller Art, Visiten-, Einladungs- und Adresskarten, Waaren- und Wein-Etiquetten, Preis-Courante, Rechnungen, Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Gedichte, Geschäftsbücher, Frachtbriefe etc., etc. — Bei möglichst schneller Ausführung werden die billigsten Preise gestellt.

☞ Auch bin ich in den Stand gesetzt, durch Verbindung mit einer der renommiertesten lithographischen Anstalten alle in dieses Fach einschlagende Artikel auf's Feinste und Billigste besorgen zu können.

Vorräthig sind stets für Geschäftsleute: Rechnungen, Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Geschäftsbücher in Auswahl, Frachtbriefe etc.

Friedrich May in Bischofswerda.

Mein

Tuch- & Buckskin-Lager,

mit den neuesten Mustern ausgestattet, empfehle zur gütigen Beachtung.

Friedrich Wobst,
Camenzer Straße Nr. 8.

Schlipse und Cravatten

in den neuesten Sachen empfiehlt

Friedrich Wobst, Camenzer Str.

Ein feiner Herrenrock,

noch ganz gut, ist billig zu verkaufen

große Kirchgasse Nr. 151, 1 Tr.

Schubpocken-Impfung

während der Sommer-Monate jeden Freitag, von 2 bis 3 Uhr, durch

Dr. Hesse,

Impfarzt für Bischofswerda und die hierher eingepfarrten Dörfer.

Zwei Belzer

finden sofort Arbeit in der

Spinnfabrik zu Rückersdorf.

Eine Magd in geachteten Jahren, welche die häusliche Wirtschaft, wie Küche u. s. w., mit zu versorgen im Stande ist, wird für eine kleine Wirtschaft, wo 2-4 Kühe gehalten werden, zum baldigen Antritt gesucht. — Näheres in Ober-Dittendorf Nr. 42.

Gefunden wurde zwischen Elbzig und Uhyß ein Viertel-Cimer. Der Eigenthümer kann selbigen zurück erhalten bei **Freudenberg** in Kleinbähnchen.

Das unbefugte Angeln und Stehlen der Fische in dem von mir erpachteten Wasser von der Eisenbahn bis Belmsdorf wird hiermit bei unnachsichtlicher Bestrafung verboten. **Adolph Lehmann.**

Restauration auf dem Butterberge.

Morgen Sonntag, den 12. Mai,
erstes grosses Militär-Concert,

gegeben vom Hautboisten-Corps des 4. Inf.-Regiments,
 Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Entré 2½ Ngr.,

wozu ergebenst einladen

C. Köhler, Musikdirector.

C. Wobst, Restaurateur.

Nach dem Concert findet Ballmusik statt.

Reichenbach's Garten.

Die Wiedereröffnung meiner

Garten-Restauration nebst Kegelsbahn

zeige ich dem hochgeehrten Publikum mit der Bitte um gütigen Besuch hierdurch ergebenst an.

A. Reichenbach, Restaurateur.

Morgen, sowie alle kommenden Sonntage

Gefrorenes,

Windbeutel, Kugelhopf u. s. w. empfiehlt einer
 gütigen Beachtung die Conditorei von

A. Kumpelt's Wwe.

Lehrer-Conferenz

der Bischofswerdaer Euphorie, Meißn. Anth.

Zu Mittwoch, den 15. Mai, Nachm. 3 Uhr, im
 Conferenzzimmer der neuen Schule ladet ein

B. Köhler, Schuldirektor.

Berein ehemaliger Militärs.

Morgen Sonntag, den 12. d. M., Versamm-
 lung im gewöhnlichen Locale Nachmittags 3 Uhr.

Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Morgen Sonntag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr,
 im Saale des Schießhauses

gesellige Abend-Unterhaltung,

wozu die Mitglieder und die geehrten Frauen derselben
 hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Der Bienenzüchterverein zu Thumitz

gedenkt morgen Sonntag, den 12. Mai, Nachmittags
 von 3 Uhr an, im Gasthause „zum sächsischen Reiter“
 eine erweiterte Ausschuss-Sitzung abzuhalten, wobei
 Honig und Bienenrost verkauft werden sollen. Auch
 Nichtmitglieder ladet ergebenst ein

der Vorstand.



General-Versammlung des Turnvereins

Sonnabend, den 25. Mai, Abends
 8 Uhr, im Schießhause.

Tagesordnung: Jahres- und Cassen-Bericht, Wah-
 len und Anträge dazu, Allgemeines.

Der Turnrath.

Gasthaus zur goldnen Sonne.

CASINO

junger Landwirthe.

Zu dem Sonntag, den 12. Mai, Abends 7 Uhr
 beginnenden Balle werden alle Mitglieder, deren
 Aeltern, Freunde und Bekannte ergebenst eingeladen.

Die Vorsteher.

NB. Wegen Neuwahl eines Vorstehers werden die
 Mitglieder erjucht, sich schon um 5. Uhr daselbst recht
 zahlreich einzufinden.

Erbgericht zu Großhähnchen.

Morgen Sonntag, den 12. d. M., **Maifest**,
 wobei mit kalten und warmen Speisen, sowie mit gu-
 tem Lagerbier auswarten wird und wozu ergebenst
 einladet

B. Hesse.

Allen lieben Freunden und Bekannten sagen wir
 bei unserer Abreise nach Dresden ein herzliches Lebe-
 wohl und bitten, uns ein freundliches Andenken be-
 wahren zu wollen.

Harthau, am 7. Mai 1867.

L. Neumann nebst Tochter.

Producten-Preise.

vom 4. bis 7. Mai.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel.		Korn, der Scheffel.		Gerste, der Scheffel.		Hafer, der Scheffel.		Erbsen, der Scheffel.		Butter, die Kanne.	
	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Ngr.Pf.	Ngr.Pf.
Dresden	6 25	bis 7 15	5 10	bis 5 20	4 5	bis 4 10	2 10	bis 3 —	—	—	—	21 — bis 23 —
Gamenz	6 10	7 —	5 2	5 15	3 25	4 3	2 5	2 12	6 —	—	—	22 —
Pirna	—	—	5 15	5 20	4 —	—	2 —	2 13	—	—	—	21 —
Radeburg	6 20	—	5 15	5 20	3 20	4 —	2 12	2 20	—	—	—	22 —

Hierzu eine Beilage.

Dies
 T
 ging
 Dres
 Theil
 fische
 gefall
 bei,
 werde
 verlan
 Mon
 noch
 wurde
 Arme
 Schel
 aufge
 gebene
 Frau
 D
 verzich
 giebt
 sation
 gefchle
 Bernst
 seiner
 Räum
 hinzuge
 genüge
 fische
 fernung
 erfolgte
 können.
 hat zu
 getrage
 auf ein
 Bestreb
 seht.
 Ministe
 Bündni
 Die S
 gänzlich
 das Ger
 Conferen

Beilage zu Nr. 38 des sächsischen Erzählers.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

die Einführung einer Armees-Uniform für verabschiedete Unteroffiziere und Soldaten betreffend.

Seine Majestät der König haben geruht, um der Armees erneut ein Zeichen der Allerhöchsten Gnade und Gnade zu gewähren, Unteroffizieren und Soldaten unter den nachstehend aufgeführten Bedingungen die Auszeichnung zu verleihen, auch nach ihrer Verabschiedung aus der Armees eine Armees-Uniform forttragen zu dürfen und dieselben so in bleibender und sichtbarer Weise zu ehren und in Verbindung mit der Armees zu erhalten.

Auf Allerhöchsten Befehl sind zum Tragen der Armees-Uniform aus dem Stande der Unteroffiziere und Soldaten berechtigt: a) ein jeder vor dem Feinde invalid Gewordene und infolge dessen mit oder ohne Pension Entlassene, b) die Veteranen aus den Feldzügen von 1813, 1814 und 1815 und aus früheren Feldzügen, c) ein jeder nach zwanzigjähriger Dienstzeit aus der Armees, sei dies nun mit oder ohne Pension, aber mit Ehren Ausgeschiedene.

Diese Armees-Uniform besteht in dunkelblauem, zweireihigem Ueberrock mit 12 gelben Knöpfen, rothem Stehkragen und blauem und roth paspolirten Achsellappen und Aufschlägen, ganz nach Schnitt der Offiziers-Ueberrocke; für Unteroffiziere mit der entsprechenden Distinction am Kragen, resp. an den Aufschlägen. Schwarzgraue Hosen mit rothem Paspol und blaue Schirmmütze mit rothem Streifen und mit Cocarde.

Eine Waffe haben die zum Tragen dieser Armees-Uniform Berechtigten nicht zu führen.

Mit dem Verbüßen einer Strafe wegen ehrenrührigen Vergehens entfällt übrigens die Auszeichnung, die Armees-Uniform weiter zu tragen.

Die nach vorstehenden Bestimmungen zum Tragen der Armees-Uniform Berechtigten, welche von der ihnen zugestandenen Auszeichnung Gebrauch zu machen beabsichtigen, haben ihre Anmeldungen bei der 1. Abtheilung des Kriegs-Ministeriums anzubringen und ihrem Gesuche ihren Militär-Abschied, sowie ein Zeugniß der Ortsbehörde über ihr Verhalten seit der Verabschiedung aus dem Militärdienste beizufügen.

Dresden, am 1. Mai 1867.

Kriegs-Ministerium.
von Fabricé.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche dem Nachlasse Friedrich Gottlieb Leuner's in Weickersdorf noch schulden, werden hiermit aufgefordert, ihre Schuld binnen vier Wochen von Erlaß dieser Bekanntmachung ab an einen der beiden Altersvormünder Gutsbesitzer Carl Gottlieb Richter oder Gutsbesitzer Friedrich Julius Philipp in Weickersdorf oder an das unterzeichnete Vormundschaftsgericht abzuführen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mit gerichtlicher Beitreibung verfahren werden wird.

Ebenso werden Diejenigen, welche noch Anforderungen an diesen Nachlaß zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen gleicher Frist bei den Genannten anzumelden.

Bischofswerda, den 5. Mai 1867.

Das Königl. Gerichtsammt.
Otto.

Rüchler.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 8. Stück auf das Jahr 1867 erschienen. Dasselbe enthält:

Nr. 46) Bekanntmachung, dem Vorschußvereine zu Gartenstein und dem Creditvereine zu Hohenstein bewilligte Stempelbefreiungen betreffend, vom 4. April 1867.

Nr. 47) Verordnung, die Wahl eines Abgeordneten und seines Stellvertreters für den 3. Bezirk des Handels- und Fabrikstandes betreffend, vom 8. April 1867.

Nr. 48) Verordnung, die Wahl eines Abgeordneten und seines Stellvertreters für die Stadt Leipzig betr., vom 15. April 1867.

Nr. 49) Verordnung, Vereinfachungen der Geschäftsbehandlung in Strafsachen betreffend, vom 13. März 1867.

Nr. 50) Verordnung, einige Abänderungen im bürgerlichen Proceße betreffend, vom 13. März 1867.

Dasselbe liegt zu Jedermanns Einsicht in hiesiger Rathes-Expedition aus.

Bischofswerda, am 9. Mai 1867.

Der Rath der Stadt Bischofswerda.
Sinz.

Bekanntmachung.

Da die hiesige Sparcasse während des Sommers an den Donnerstage-Expeditionstagen nur sehr wenig besucht ist, haben wir beschlossen, vom 16. d. M. an diese Expeditionstage bis auf Weiteres wegzulassen zu lassen, so daß die Sparcasse bis auf weitere Bekanntmachung nur

jeden Montag, von Vormittags 9 bis 12 Uhr,

geöffnet sein wird, was wir andurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Bischofswerda, am 2. Mai 1867.

Der Rath der Stadt Bischofswerda.
Sinz.

Sinz.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Augenarzt Dr. K. Weller von Dresden (Baisenhaus-
straße Nr. 8)
wird nächsten Montag, den 18. Mai, von 8—1 Uhr, in **Bischofswerda** (goldn. Engel) zu sprechen sein.

Bei Husten und catarrhalischen Leiden

in meiner Familie und namentlich gegen sehr heftigen Reuchhusten meiner Kinder hat sich der **L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extract** so auffallend wirksam bewährt, daß ich dies gern öffentlich kundgebe. Ich bemerke noch, daß früher angewandte Mittel, darunter auch eine Nachahmung des L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extracts, nicht den mindesten Erfolg zeigten. Es ist dies meiner Ueberzeugung nach ein deutlicher Beweis für die besondere Güte des ächten Fenchel-Honig-Extracts aus der Fabrik von L. W. Egers.
Breslau.

G. Sommer, Königl. Polizei-Sergeant.

Die alleinige Niederlage des ächten schlesischen Fenchel-Honig-Extracts aus der Fabrik von L. W. Egers in Breslau ist nur bei

Friedrich May in Bischofswerda und
Carl Klien in Großröhrsdorf Nr. 83.

Holz-Auction.

Auf Rammener Revier in den Forstorten „Hubertsberg“ und „Kessel“, sollen kommende **Wittwoch, den 15. Mai d. J.**, circa 90 Schock hartes und weiches Reißig und 40 Klaftern dergleichen Stücke gegen sofortige baare Bezahlung verauctionirt werden. Der Anfang ist früh 8 Uhr am „Hubertsberg“.
Rammener, den 7. Mai 1867.

Herrmann, Revierförster.

 Das den Unterzeichneten gehörige zweistöckige **Haus** in Klein-Seitschen soll **freitag, den 17. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, meistbietend verkauft werden.

Die Seiler'schen Erben.

Leinacker-Verkauf.

Auf dem Rittergut Ober-Burkau werden 6 Scheffel Land zur Leinfaat ausgethan. Diejenigen, welche Leinacker kaufen wollen, haben sich recht bald an Unterzeichneten zu wenden.

Schieblich.

Sechs Beete zweijährige **Fichtenpflanzen** sind zu verkaufen bei dem Halbbauergrutbesitzer
Fr. Aug. Guste in Frankenthal.

Sommerklees u. sehr schöner **Säelein** ist zu verkaufen bei

Carl Strehle in Stacha.



Ein neuer starker zweispänniger **Anhänger** mit hölzernen Axen, blau angestrichen, ist zu verkaufen in der
Schmiede zu Goldbach.

Die Handelsgärtnerei

zu **Bischofswerda**

empfiehlt sich mit **Palmenzweigen, Bouquets, Braut-, Ball- und anderen Kränzen**, sowie mit allen anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, div. **Sommerpflanzen** u. s. w.

Redaction, Druck und Verlag von **Friedrich May** in Bischofswerda.

Ein leichter einspänniger **Ruhwagen** ist billig zu verkaufen in Kleinpraga bei Oßda.

Sehr wichtig für Raucher!

Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen und Cigarrenspitzen in verschiedenen eleganten Formen aus **plastisch-poröser Holzkohle**, haben die Eigenschaft, daß sie beim Rauchen die übel schmeckenden Bestandtheile des Tabaks: Ammoniak etc., hauptsächlich aber das der Gesundheit so sehr nachtheilige Gift **Nicotin** vollständig absorbiren. — Ferner bieten diese Fabrikate die außerordentliche Annehmlichkeit, daß, da die poröse Holzkohle jede Feuchtigkeit aufzehrt, beim Anrauchen nie der ekelerregende schlechte Geschmack entsteht und jede Pfeife rein ausgeraucht werden kann.

Die selben sind vorräthig bei

C. Klien in Großröhrsdorf Nr. 83.

Justus v. Liebig's Nahrung,

empfehlenwerth für Säuglinge, schwache und kranke Personen, besonders für solche, welche an einer schwachen Verdauung leiden, ist wieder frische Sendung angekommen bei

C. Klien

in Großröhrsdorf Nr. 83.

Aechten Portland-Cement,

vom Lager der Herren Gebr. **Schmidt** in Dresden, empfiehlt

C. Klien in Großröhrsdorf.

Der Dr. med. **Hoffmann's**
weiße

Kräuter-Brust-Syrup,

in seinen segensreichen Wirkungen hinlänglich bekannt, ist in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7½ Ngr. nur allein ächt zu haben in Bischofswerda bei Herrn **Bernhard Kunze**, in Taschendorf bei Herrn **L. Jordan**.

Uder- und Lohnfuhrer

werden angenommen und sofort besorgt
große Kirchgasse Nr. 101.

Dies
A
Die
haben
Dun
nun
preu
hat
nete
sprod
unerk
Sach
geord
und
einige
mer
kann
gliede
dere
zuneh
Vertr
ticular
über
sprüch
liche
den
rechtes
seits,
litische
rathur
Günst
zu ver
besseru
und je
der No
für ob
schieber
fische
gegen
des U
fassung